In Liebe, Dein Romeo und Gegenstück

Mai – Monat der Verliebten. Und der Liebesbriefe. Was aber, wenn einem keine Zeile einfällt?

Von **Florian Leu und Yvonne Staat**

Er oder sie will einen Liebesbrief schreiben, sitzt stattdessen vor dem leeren Blatt und ringt um Sätze. Wie verlockend ist es da, auf die Dienste eines Liebesbrief-Generators aus dem Internet zurückzugreifen. Oder das Blatt mithilfe eines Ratgeberbuches für Liebesbriefe zu füllen. Verzweifelte könnten gar einen Profi-Texter engagieren. Diese Dienstleistungen gibt es tatsächlich, doch was taugen sie? Wir machten den Test – und liessen die Briefe von Gabriela Ursprung, «Swissdate»-Moderatorin und Single, kommentieren.

BILD DORIS FANCONI

Gabriela Ursprung mag es nicht, wenn Männer frisch gepressten Orangensaft aus ihrem Bauchnabel trinken wollen.

Verfasst mithilfe des Loveletter-Generators auf www.liebste.de

Liebste Gabriela

Ich stelle mir gerade vor, wie Du nur mit High Heels und Bluse bekleidet vor mir stehst. Keine Frau, die ich jemals kennen lernte, war so erfolgreich wie Du. Ich kann es kaum mehr erwarten, bis ich endlich frisch gepressten Orangensaft aus Deinem Bauchnabel schlürfen darf. Ich möchte auch gerne Deine Schultern, Haare und Lippen küssen, besonders wenn Du vorher gelbes Thai-Curry gegessen hast.

Noch nie zuvor habe ich eine Beziehung erlebt, die so – wie soll ich sagen? Die so gewöhnlich ist wie unsere. Genau das geniesse ich, dieses Unspektakuläre. Trotzdem: Vergiss doch einmal deine Zurückhaltung und deinen TV-Job und erfülle meine Träume, denn auch ich würde alles für Dich tun.

Dein Romeo

Kommentar Gabriela Ursprung: Vorneweg: Etwas kurz gehalten ist er – dieser Liebesbrief! Obschon ich mich beim Lesen wirklich gefragt habe, ob diese Zeilen denn überhaupt unter die Rubrik Liebesbriefe fallen. Gerade der Anfang wirkt eher ab- als anturnend. Hier hat wohl jemand seinen Fantasien etwas gar freien Lauf gelassen. Irgendwie möchte ich das mit den High Heels und dem Thai-Curry gar nicht so genau wissen. Unweigerlich bekomme ich mehr Lust auf Zähneputzen als auf Küsse irgendwelcher Art! Etwas muss man dem Herrn zugute halten: Da er offenbar etwas gelangweilt ist in der Beziehung («ich geniesse das Unspektakuläre»), würde ein wenig Abwechslung tatsächlich nicht schaden. Aber bitte: Nochmals zurück zum Start und beim nächsten Versuch mehr Gefühl, weniger Details! Danke.

Verfasst nach dem Liebesbriefratgeber von M. L. Bromberg: Liebesbriefe. Mit einer Anleitung von Alain de Botton. Fischer-Verlag 2003

Meine liebste Gabriela

Draussen scheint die Sonne, einer der ersten warmen Tage in diesem Jahr. Den ganzen Tag schon sehe ich dieses Bild vor mir: Wie wir, wild vor Übermut und Lust aufeinander, durch einen Park toben. Ich stelle mir den Park beim Rietberg-Museum vor, wegen der blühenden Magnolienbäume im Frühling. Kennst du den Park? Gefällt er dir auch so gut? Am äussersten Punkt, dort unter den Buchen, von wo man den Zürichsee überblicken kann – dort würden wir stehen bleiben, und ich könnte beobachten, wie die Sonnenstrahlen mit deinem sexy Haar spielen. Aber das ist es ja nicht, was ich will. Ich will selbst mit meinen Fingern in deine Haarpracht eintauchen, tiefer wandern, über den kühlen Stoff deiner weissen Bluse, deine Schulterblätter ertasten, die zittern, weil du noch ganz ausser Atem bist.

A bout de souffle – ganz ausser Atem war ich, als ich dich zum ersten Mal sah. Das klingt wie ein Klischee, aber es ist wahr. Vorhin war ich in einem Asia-Shop. Es gibt direkt bei mir um die Ecke einen, der auch sonntags geöffnet hat. Hinter der Kasse sitzt ein alter Chinese, der immer freundlich lächelt, egal, ob jemand vor ihm steht, oder ob er die Regale mit Waren auffüllt. Als sei er mit einem ewigen Lächeln auf die Welt gekommen. Er würde dir bestimmt gefallen. Auf jeden Fall habe ich mir im Laden alle Zutaten für ein gelbes Thai-Curry gekauft. Weil ich weiss, dass das dein Lieblingsessen ist. Nun werde ich mir heute Abend Thai-Curry kochen. Ein Versuch, dir irgendwie nahe zu sein. Ich weiss, das ist ein etwas hilfloser Versuch. Aber wenn ich das häufig genug mache, werde ich eines Tages vielleicht der beste Thai-Curry-Koch der Welt sein – und endlich den Mut haben, dich zum Nachtessen zu mir nach Hause einladen.

Und nach dem Essen würden wir in den Park beim Rietberg-Museum gehen, und toben wie kleine Kinder. Wie zwei Verliebte.

Dein Romeo

Gabriela Ursprung: Da war offenbar ein ganz grosser Poet am Werk. Irgendwie nehme ich diesem Romeo aber nur die Hälfte ab. Liegt wohl an der sehr blumigen Sprache, die viel umschreibt, aber nie richtig konkret wird. Gibt es denn überhaupt etwas, was ihm an mir gefällt – ausser der sexy Mähne? Möchte mir gar nicht vorstellen, was für Sachen ich mir dann allenfalls bei einem Candle-Light-Dinner – oder eben unter den Buchen – alles anhören müsste. Wenn das nur halb so ausschweifend wäre wie dieser Liebesbrief: Gute Nacht! Doch was mich wirklich beschäftigt: Weshalb nur will er mir diesen Chinesen schmackhaft machen? Ganz zu schweigen davon, dass ein Dauerlächeln noch lange kein Garant dafür ist, dass mir dieser Unbekannte gefallen könnte. Ist mir schleierhaft. Hoffen wir nur, dass dem Mann im Asia-Shop das Lachen trotz der regelmässigen Besuche meines Romeos nicht ganz so schnell vergeht, wie es mir beim Lesen dieses Liebesbriefes verging. Hey, solltest du eines Tages doch zu den besten Curry-Köchen der Welt zählen: Einfach melden, eine KURZE Einladung genügt!

Verfasst von einem Texter der Supertext AG

Liebe Gabriela

Mir ist schlecht. Seit Wochen esse ich nur noch gelbes Thai-Curry. Samstag für Samstag. Pünktlich um 18.20 Uhr. Gabriela, Du hast mein Wochenende verändert. Und ich wünschte, es wäre mein ganzes Leben.

Du machst mich wahnsinnig.

Einen 46-Zoll-Fernseher habe ich gekauft. Damit ich Dein wallendes dunkles Haar bewundern kann. Und einen Kopfhörer. Damit es mir so vorkommt, als würdest Du mir direkt ins Ohr flüstern. Ich mag Deine Stimme. Wenn sie rennt wie der Wind. Wenn sie von Liebe und Gefühl erzählt. Dann weiss ich, ich bin angekommen.

Du machst mich wahnsinnig glücklich.

Und ich glaube, sie haben die Westumfahrung nur deshalb gebaut, damit ich schneller in Urdorf bin. Schneller bei Dir, Gabriela. Um in Deinen haselnussbraunen Augen zu versinken. Um Dir jeden Morgen einen Orangensaft zu pressen. Vielleicht lächelst Du jetzt Dein zauberhaftes Lächeln. Ich wünschte, ich könnte dabei sein. Ich wünschte, ich könnte bei Dir sein.

Dein Gegenstück

Gabriela Ursprung: Was für ein Einstieg – «Mir ist schlecht»! Zugegeben sehr ungewöhnlich, doch das Interesse auf das, was da noch kommen mag, ist geweckt. Ich bin beruhigt, dass die Magenverstimmung nur auf das Curry zurückzuführen ist und freue mich erst mal, dass mein Gegenstück regelmässig unsere Sendung schaut. Noch besser: Es macht den guten Mann glücklich – wahnsinnig glücklich sogar. Da frage ich mich, was er denn noch mehr möchte – abgesehen vom Orangenpressen! Anyway, ganz toll zum Schluss dann noch der praktische Ansatz mit der Westumfahrung. Ich mag praktisch veranlagte Männer. Bleibt zu hoffen, dass er auch vorher vorbeigekommen wäre – Stau hin oder her. Fazit: Humorvoll und witzig – ob gewollt oder nicht.